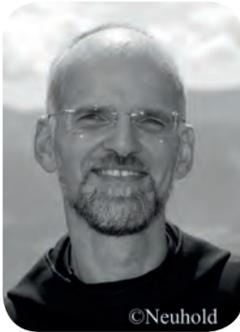


SECKAUER BOTE

Herbst 2014





Liebe Pfarrbewohner von Seckau!

Mit großer Dankbarkeit dürfen wir zurückblicken auf die Feier des 850-Jahr Jubiläums der Kirchweihe unserer Basilika.

„Lobe den Herrn meine Seele“ – diese Worte aus Psalm 103 bildeten den Auftakt des Festkonzertes am

Vorabend unseres Jubiläums durch den Chor unseres Abteigymnasiums. Die wunderschönen geistlichen Lieder waren ein einziger Lobgesang, der durch unseren Kirchenchor und die Seckauer Stimmen mit einer Kantate von Dietrich Buxtehude gekrönt wurde. Im Schlusschor dieser Kantate erklangen die Worte: „Danket Gott und dem Vater durch Ihn.“

Unser aller Dank gilt vor allem Gott, der vor 850 Jahren die damalige Stiftskirche von Seckau – wie es in der Liturgie zur Kirchweihe heißt - „zu eigen genommen und mit Seiner Gegenwart erfüllt hat“. Von dieser Gegenwart Gottes wurden viele Herzen nicht nur durch die wunderbaren Klänge beim Festkonzert, sondern vor allem in der Feier der Heiligen Messe berührt. Nicht zuletzt hat uns Gott auch durch das außergewöhnlich schöne Wetter bei der anschließenden Agape mit Seiner Liebe beschenkt.

Papst Franziskus sagte vor kurzem in einer Ansprache in Rom zu Seelsorgern: „Eine Pastoral ohne das Gebet und die Kontemplation wird niemals die Herzen der

Menschen erreichen können“.

Wenn die Feier unseres Kirchweihjubiläums vielen Menschen wirklich zu Herzen gegangen ist, so ist dies vor allem dem treuen Gebet all jener zu verdanken, die sich uns Mönchen dem neuntägigen Gebet der Vorbereitung auf dieses Fest angeschlossen haben. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!

Mein Dank gilt aber natürlich auch den vielen Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern, die durch ihre Dienste und ihre Mitarbeit auf so vielfältige Weise zum Gelingen dieses Jubiläumfestes beigetragen haben.

Der Besuch unseres Diözesanbischofs und seine ermutigende Predigt, die Grußworte unseres Bürgermeisters und die sehr persönliche Ansprache unseres Landeshauptmann Stellvertreters, sowie das herzliche und bewegende „Vergelt's Gott vom Dom im Gebirge“, hinter dem sich unser PGR-Vorsitzender verbirgt – dies alles ließ uns neu bewusst werden, welch großes Geschenk es für uns ist, in einer solch wunderbaren Kirche feiern und beten zu dürfen.

In Dankbarkeit für diese Kirche aus Seckauer Sandstein und noch mehr für die Kirche aus lebendigen Steinen, die sich darin versammelt, lade ich alle herzlich ein, auch weiterhin durch ihr Gebet und ihre Hilfsbereitschaft an der geistigen Erneuerung dieser Kirche von Seckau mitzuwirken in dem Bewusstsein: „Ich baue mit an einer Kirche!“.

Euer Pfarrer

B. Jolauer

Drei Bauarbeiter sind dabei, Steine zu schleppen, als ein Vorübergehender sie anspricht.

Er fragt den ersten Arbeiter:

„Was tun Sie da?“

„Ich trage Steine“,

brummt der und sieht dabei nicht einmal auf.

Was machen Sie?“,

fragt er den zweiten Arbeiter.

Seufzend antwortet der:

„Ich muss Geld verdienen,

um meine große Familie ernähren zu können!“

Schließlich wird auch der dritte Arbeiter gefragt:

„Und was tun Sie?“

Der blickt auf den Fragenden,

dann lächelnd auf das Bauwerk und sagt leise:

„Ich baue mit an einer Kirche!“



Nach wochenlangen Vorbereitungen feierten wir am 20. und 21. September unser großes Kirchweihjubiläum – 850 Jahre „Dom im Gebirge“. Samstagabend füllte sich die Basilika zum Festkonzert. Die Choralschola der Mönche eröffnete mit ihrem Gesang in der dunklen Basilika. Die jungen Stimmen des Abteigymnasiumchores sangen ihre schwungvollen Lieder zur Freude der Zuhörer. Anschließend nahmen der Kirchenchor und die „Seckauer Stimmen“ Aufstellung, um mit Orchester und Solisten ausgesuchte Werke klassischer Chorliteratur darzubieten. Unter den zahlreichen Gästen durfte auch Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari begrüßt werden.



Fotos: Alois Simbürger



„Alles, was ihr tut, mit oder mit werken, das tut alles im Namen Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn.“ (Kantate von Dietrich Buxtehude, 1637-1707)

Bischof Kapellari feierte am Sonntag mit der Pfarrgemeinde, vielen Vertretern der Seckauer Vereine und der Öffentlichkeit den Dankgottesdienst. Neben den Äbten aus den Stiften Admont und Heiligenkreuz und dem Wiener Schottenstift, sowie dem Altpropst des Stiftes Vorau waren auch Landeshauptmann Stellvertreter Hermann Schützenhöfer und Bezirkshauptfrau Ulrike Buchacher unter den Festgästen.

Von den Volksschulkindern bis zur Blasmusik, von der Jugend bis zum Kirchenchor, alle wirkten an der musikalischen Gestaltung mit. Ergebnis war ein harmonisches Miteinander an dem auch Lektoren, Kantor und vor allem die große Zahl der Ministranten das Ihre dazu beitragen.



Fotos: Nöstelthaller



Foto: Nöstelthaller



Fotos: Neuhold



Foto: Nöstelthaller

Gott: „Hier, in dieser Kirche richtest unseren Blick auf das himmlische Jerusalem“. Mit einem dankbaren und zugleich vertrauensvollen Blick schauen wir heute besonders auf die Patrone unseres Hauses: auf Maria, der Mutter der Kirche, die wir als „Unsere Liebe Hausfrau verehren“, sowie auf den Heiligen Augustinus und unseren Ordensvater, den Hl. Benedikt. Als Kirche von Seckau wissen wir uns aber auch verbunden mit allen, die seit der Errichtung dieses Gotteshauses hier gelebt, gearbeitet, gebetet und geopfert haben. Wir hoffen, dass viele von ihnen bereits im himmlischen Jerusalem Heimat gefunden haben und dort für uns Fürsprecher sind. Irdische Zeichen



Foto: Neuhold

In Freude und Dankbarkeit begehen wir heute das 850-Jahr-Jubiläum der Kirchweihe unserer Seckauer Basilika. Ich begrüße alle, die von nah und fern gekommen sind, um dieses Fest mit uns zu feiern. ... In der Präfation der Heiligen Messe am Jahrestag der Kirchweihe beten wir zu

dieser Verbundenheit mit der himmlischen Kirche sind am Fuß des Altars das Weihesiegel und eine Reliquie des seligen Bischofs Hartmann von Brixen, der vor 850 Jahren die Weihe dieser romanischen Basilika vorgenommen hat. Wengleich die Säulen und Grundmauern gleichsam als stumme Zeugen einer 850-jährigen Geschichte aus dem Jahr der Weihe noch erhalten sind, hat sich im Lauf dieser langen Zeit doch vieles verändert. Manches wurde abgebrochen, anderes wurde erneuert oder hinzugefügt. Doch derjenige, der dieses Haus bei der Weihe durch den seligen Bischof Hartmann in Besitz genommen und es damals mit Seiner Gegenwart erfüllt hat ist derselbe, der uns in besonderer

Weise in jeder Feier der Eucharistie und so auch heute mit Seiner Nähe und Gegenwart beschenkt: Jesus Christus. Er ist der treue Zeuge, derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Ihm gilt heute unser erster Dank für Seine Kirche, ihm vertrauen wir uns an und Ihn wollen wir bitten um Seinen Segen und Beistand für uns als Kirche aus lebendigen Steinen.

Fast auf den Tag genau vor 850 Jahren hat der später als Seliger verehrte Bischof Hartmann von Brixen, ein vorbildlicher Hirte und Impulsgeber für die damals dringend gebotene kirchliche Erneuerung, hier in Seckau diese Kirche – den späteren Dom – geweiht. Dies ist ein herausragender Anlass, um ein Jubiläum zu feiern, so wie auch die Erinnerung an die Gründung unserer Diözese Graz-Seckau vor 800 Jahren ein herausragender Anlass zu einem Jubiläum sein wird, auf das wir uns auf einem „Diözesanen Weg“ bis 2018 vorbereiten.

Ein großes kirchliches Jubiläum ist allemal eine Herausforderung zu einem Rückblick in die Vergangenheit, zu einem Rundblick in der Gegenwart und zu einem hoffnungs- und vertrauensvollen Blick in die Zukunft.



Beginnen wir also auch in dieser Eucharistiefeier mit einem kurzen Rückblick: er gilt ebenso diesem Dom, diesem Schatzhaus sakraler Kunst, wie dem Gedenken an die unzähligen Menschen, die hier und im benachbarten Kloster und in konzentrischen Kreisen ringsum als Christen gelebt und christlich geglaubt haben. In den 850 Jahren seit seiner Weihe ist dieses schöne Haus Gottes und der Menschen oft verändert worden. Nach einer Zerstörung durch Brand und nach der Verwahrlosung infolge der Aufhebung des Klosters im Jahr 1782 hat es hier immer wieder Kraft für einen Neubeginn gegeben; Kraft, die auch in der künstlerischen Gestaltung des

Domes und des Klosters zum Ausdruck gekommen ist. Und schon gar in guten Zeiten hat der christliche Glaube hier auch Raum für Kunstwerke von hoher und höchster Qualität geschaffen. In allem Wandel war aber diese Stifts- und spätere Domkirche in ihrer edlen romanischen Grundgestalt eine bleibend starke und tragende Mitte.

Augustiner-Chorherren haben hier durch Jahrhunderte mit weitreichender Ausstrahlung gewirkt. Nach der Aufhebung ihres Klosters durch Kaiser Joseph II. verlor die Kirche von Seckau auch die Würde einer Kathedrale und das Haus nebenan verlor für hundert Jahre fast alle Strahlkraft. Seit 1883 wirken hier aber die Beuroner Benediktiner, unterbrochen nur durch das nationalsozialistische Regime in den Jahren 1940 bis 1945.

Großartiges ist hier und von hier aus mit Ausstrahlung in die ganze Diözese und ganz Österreich getan worden im Miteinander von Mönchen und unzähligen Laienchristen aus der Pfarre und dem ganzen Land. Heroisch wurden die Mühen des Anfangs unter Abt Ildefons Schober überwunden. Die liturgische Bewegung und die Jugendbewegung erhielten unter Abt Benedikt Reetz von hier aus entscheidende Impulse.

Bei meinen Aufenthalten in Seckau besuche ich immer wieder auch den Friedhof und gehe durch die Reihen der Gräber von Mönchen, die mir persönlich bekannt waren. Ich nenne hier keinen ihrer Namen, weil eigentlich

alle Namen genannt werden müssten in Dankbarkeit für das gemeinsame Wirken aller weithin oder wenig bekannten Mönche.

Mit einem Rückblick in die Vergangenheit verbindet sich bei diesem Jubiläum ein Rundblick in der Gegenwart. Wir, die heute Lebenden und christlich Glaubenden, sitzen – bildhaft ausgedrückt – auf den Schultern der Verstorbenen, so wie auf den gotischen Glasfenstern im rechten Querschiff der Kathedrale von Chartres bei Paris die vier jungen Evangelisten auf den Schultern der alten biblischen Propheten sitzen. Wir heute Lebenden

sind Erben des von den Toten gut Getanen, aber auch Erben vergangener Schuld. Dieses Erbe ist ein Auftrag zum Engagement für das Gute unter den heutigen Bedingungen mit ihren Chancen wie mit ihren Gefahren.

Umgriffen vom Auf und Ab der Weltgeschichte ereignen sich die universale Kirchengeschichte, aber auch die lokale und regionale Geschichte eines alten Klosters wie Monte Cassino oder Seckau. Diese Geschichte zeigt, auch bezogen auf Seckau, mit Aufbrüchen, Umbrüchen, Abbrüchen und immer wieder neuen Anfängen in einem kostbaren Fragment das Ganze. Sie zeigt die Wahrheit des Wahlspruchs des Erzklosters Monte Cassino. Er lautet: „Succisavirescit – Umgehauen grünt sie dennoch“ und ist verbunden mit dem Bild eines Baumes, aus dessen Strunk ein frischer grüner Zweig emporwächst.

Liebe Christen, Brüder und Schwestern! Im Wort Jubiläum steckt das Wort Jubel. Zum großen Weihejubiläum dieser Kloster- und Domkirche ist ebenso wie zum bevorstehenden Diözesanjubiläum im Jahr 2018 kein trompetenhafter Jubel angesagt. Wir dürfen und wollen ja Probleme und Defizite in Gesellschaft und Kirche nicht schönreden. Aber es gibt inmitten aller heutigen Instabilität in unserer Weltkirche Milliarden von Lebenskeimen, von Hoffnungskeimen. Das hat seine Entsprechung auch im zugleich alten und in vielem jungenreligiösen und kulturellen Biotop Seckau mit seinem Kloster, seiner Pfarre und seiner Schule und mit so viel großartiger Solidarität mit Kirche und Kloster seitens der Pfarrbevölkerung und vieler Menschen im Land – unter ihnen auch religiös Suchende oder anders Glaubende. Das ist ein großer Schatz; kein toter Schatz, sondern ein starkes Ferment von Frischzellen im Leib von Kirche und Zivilgesellschaft. Ich bin als Bischof heute auch gekommen, um all das zu bedanken als Dank an Gott und als Dank an Menschen, zumal auch an den jetzigen Konvent von Seckau. Und ich bin gekommen, um alle hier um Mut zur Hoffnung zu bitten.



Nach einem Rückblick und Rundblick geht es heute auch um einen Blick in die Zukunft. Wir sind keine Wahrsager, wir haben keine Garantie für eine harmonische irdische Zukunft. Aber unser Glaube gibt uns viel vom Lebensmittel Hoffnung. In dieser alten romanisch-gotischen Kirche laden uns kostbare geistliche Kunstwerke zu einem hoffenden Blick auf Christus ein, der nicht nur war und ist, sondern der vom Ende der Weltgeschichte her auch unsere Zukunft ist. Im alten Seckauer Gnadenbild, der Nikopoia, die hier als „Unsere liebe Hausfrau von Seckau“ verehrt wird, zeigt uns Maria

Christus als Kind, ein Kind als König. In der romanischen Kreuzigungsgruppe über dem Altar steht Maria unter dem Kreuz ihres schon leidüberhoben schwebenden Sohnes und im Zyklus der Fresken von Herbert Boeckl in der sogenannten Engel-Kapelle gibt es Bilder des leidenden wie des als Weltenrichter sanft lächelnden Christus – lächelnd, weil er, wie Herbert Boeckl sagte, gewonnen hat als Sieger über Sünde und Tod. Diese Bilder geben in ihrem Miteinander Mut zu christlicher Hoffnung, zu einem vertrauensvollen Blick in die Zukunft gerade auch in einem Jahr, das wir in unserer Diözese besonders als „Jahr der Hoffnung“ gestaltet haben und nach dem mit dem kommenden Advent ein „Jahr der Liebe, der Solidarität und Empathie“ beginnen soll.

Ich schließe diese Gedanken mit der alten Seckauer Fürbitte: Maria mit dem Kinde lieb, uns allen deinen Segen gib.

Vergelt's Gott von die heilig'n Wänd,
für alles Tun mit Herz und Händ,
für jedes G'schöpf und alle Leut,
seit meiner ersten Stund' bis heut.

Für alle, die auf Gott vertraut,
und mich so schön hierher gebaut.

Vergelt's Gott für die Ordensleut,
die g'lebt und bet hab'n all die Zeit,
die san bis auf den heutig'n Tag,
des warme Herz, des in mir schlogt.

Vergelt's Gott für die Pilgerschar'n,
die kommen san in all den Jahr'n,
als Bischofssitz und Wallfahrtsort,
klingt's Gotteslob in einem fort.

Vergelt's Gott für die ganze Pfarr,
die um und in mir lebt jed's Jahr,
kemmt's freudig zu die Feiertog,
schmückt's mich mit Blumen, die ich mag,
tuat's in mir musizier'n und singen,
voll Freud dann meine Glocken klingen.

Kommt's auch, wenn's voll is, s'Herzenssackl,
da Herr ist selbst im Tabernakel,
und hot für di grod allweil Zeit,
kimm so wiast bist. Er hot a Freud.



Drum sog i Dank für alle heut,
für junge und für alte Leut,
für G'sunde und a für die Kranken,
die bitten kommen und die danken.

Für Arbeiter und jed'n Bauer,
a für die Jung- und Altseckauer,
für alle, die für mi wos geb'n,
und a für die, die von mir leb'n.

Für alle, die mi aufputzt hob'n,
dass i so rundum schön sein kann,
für'n neuen Vorplatz und für's Doch,
für'd frische Farb und was Gott noch.

Vergelt's Gott besonders für's Gebet,
dass Seckau no recht lang besteht,
und bold noch ani jungen Herr'n,
a echte Mönch von Seckau werd'n.

So bitt i um des Bischofs Seg'n,
auf euren und auf meinen Weg'n,
im Klosterhof wart Brot und Wein,
drauf lod i euch von Herzen ein.

Griaßt's alle z'Haus, dazöhl't's es jeden,
i gfreu mi schon auf's Wiedersehen.

Seckau zum 850 Jahr Jubiläum
Andreas Höbenreich



Unsere 850 Jahre alte Basilika wurde für Generationen von Menschen aus naher und ferner Umgebung zu einem wichtigen Begegnungs- und Feierort. Aus Dankbarkeit für dieses besondere Gotteshaus, in dem unzählige Menschen feierten, beteten und ihrer Hoffnung Ausdruck verliehen, entschied der PGR auf Anregung unseres Pfarrers P. Johannes, diesen Dank auch im Teilen mit anderen Christen auszudrücken, die von der Geschichte nicht so reich beschenkt wurden wie wir.

Konkret sollte ein Kirchenbau in einem anderen Kontinent unterstützt werden, in dem der christliche Glaube aufblüht, es aber an der nötigen Infrastruktur mangelt. Nach Kontaktaufnahme mit missio.Austria wurde uns mit großer Dankbarkeit für unser Vorhaben die kleine Bergkirche Gitaba in Rwanda vorgeschlagen, deren Fertigstellung mithilfe von missio.Austria rasch realisiert werden sollte. Durch das Erbitten freiwilliger Spenden beim Festkonzert und Kirchweihjubiläum hofften wir, dass viele Mitfeiernde dieses Anliegen teilen würden.

Es war für uns eine schöne Überraschung zu erfahren, dass der ehemalige Seelsorger der Pfarre Nyamasheke, zu der das kleine Bergdorf Gitaba zählt, derzeit als Kaplan in Graz-St. Andrä tätig ist. Fr. Jacques Nyibizi kam daher gerne nach Seckau, um persönlich vom großen Wunsch seiner Landsleute nach einer Fertigstellung der Kirche zu erzählen, damit die Hl. Messe künftig nicht mehr unter freiem Himmel gefeiert werden muss. Der Weg bis zur nächsten Kirche ist sehr beschwerlich und lang. Die Armut in Rwanda ist groß, die Narben nach dem Bürgerkrieg in den 90er Jahren, der 1 Mio Tote forderte,

immer noch nicht verheilt. Notwendende Versöhnungsarbeiter ermöglicht ein neues Zusammenleben der „Überlebenden“, der gelebte Glaube an einen versöhnenden Gott spielt eine wichtige Rolle für die Menschen. Die Feier der Liturgie bedeutet Quelle und Höhepunkt der Woche.

Das Kirchweihjubiläum hat große Solidarität mit den Glaubensschwisterinnen „weit weg“ bewirkt: Mehr als € 7.300 wurden von den Mitfeiernden gespendet. Das Kirchendach für die Kirche in Gitaba ist damit fast gänzlich finanziert! Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die dadurch Nächstenliebe gezeigt haben!

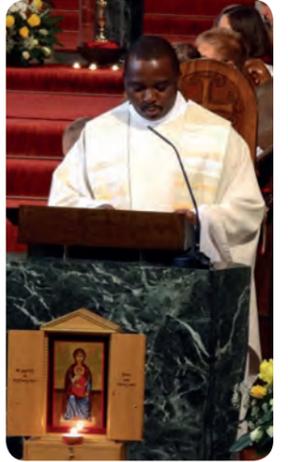


Foto: Nöstelthaller



Rwanda

Diözese Cyangugu / Pfarre Nyamasheke

20140109

KLEINE KAPELLE IN DEN BERGEN / FILIALKIRCHE GITABA

Kurzbeschreibung

Die Gläubigen der kleinen Außenstelle Gitaba der Pfarre Nyamasheke in Rwanda leben hauptsächlich vom Anbau von Gemüse und Obst. Diese Region ist besonders arm. Es gibt neben vielen Kindern, Behinderte und auch alte Menschen die die 1 - 1,5 Stunden zu Fuß entfernte Pfarrkirche in Nyamasheke nicht mehr erreichen können. Gerade bei Regenwetter ist der Weg nach Gitaba hinauf und auch hinunter sehr beschwerlich. Ein Auto kann die Außenstelle nicht erreichen. Zu Fuß muss man wackelige Holzbrücken überqueren und rutschige Wege entlang gehen und mühsam die steilen Berge erklimmen. Von der armen Gemeinde wurden die Grundmauern selbst finanziert und das Material, wie Sand, Ziegel und Holz gesammelt. Für das Dach, Boden und Fenster und Türen, sowie eine kleine Toilette fehlte aber bisher das Geld.

Zielgruppe:

2005 Katholiken, davon 55 Menschen mit Behinderung und 540 Schulkinder der Primärschule

Projektdaten

Projektvolumen:	36.500,00 Euro (Förderung Missio 22.222,00 Euro)
Projektdauer:	Oktober 2014 – Juli 2015
Projektpartner:	Diözese Cyangugu, Fr. Alexis Nshimiyimana
Ansprechperson	Jutta Becker, Abteilung Projekte & Priesterpatenschaften





Fotos zum Kirchweihfest: Gerd Neuhold, Stefan Nöstelthaller und EB



Das Zweite Vatikanische Konzil bezeichnet die Kirche als pilgerndes Volk Gottes, das „zwischen den Verfolgungen der Welt und den Tröstungen Gottes auf ihrem Pilgerweg“ dahinschreitet. Als Christen sind wir hier auf Erden gemeinsam unterwegs zu einem Ziel, das uns Christus mit der Verheißung des ewigen Lebens zugesagt hat. Eine oft tagelange Wanderung auf Pilgerwegen oder eine Wallfahrt kann helfen, den gewohnten Alltag zu unterbrechen, über die wesentlichen Fragen des Lebens nachzudenken und dabei in der Stille oder im gemeinsamen Gebet mit anderen die Erfahrung der Nähe Gottes zu machen. Wallfahrtsziele wie die nahegelegene Hochalmkirche „Maria Schnee“, oder der weit entfernte weltberühmte Wallfahrtsort Međugorje in Bosnien-Herzegowina sind neben vielen anderen Wallfahrtsstätten Orte, an denen man inmitten der Mühsal des Alltagslebens zur Ruhe kommen und neue

Kraft tanken kann. Unzählige Pilger erleben dort oft in besonderer Weise die „Tröstungen Gottes“, von denen das Konzil spricht. Wie sie diese „Tröstungen“ erfahren haben, berichten einige Pilger aus Seckau, die von 17. - 22. August an der Pfarrwallfahrt nach Međugorje teilgenommen haben.



Međugorje-Wallfahrt August 2014

Am Sonntag dem 17. August starteten wir unsere Pilgerreise in den warmen Süden. Auf dem Weg wurden zwei kurze Aufenthalte in Graz und Gralla gemacht um die buntgemischte Gruppe zu komplettieren. Um die Fahrtzeit etwas zu verkürzen wurde eine Vorstellungsrunde gemacht. Schließlich erreichten wir Međugorje am späten Nachmittag, wo wir dann unser Abendessen im Hotel einnahmen. Danach besuchten wir noch das tägliche Abendprogramm mit Rosenkranz und Messe bei der Kirche, das um 18:00 Uhr beginnt. Das Programm ist auf Kroatisch, wird aber in viele Sprachen übersetzt und kann so über Radioempfänger mitverfolgt werden. Der Montag begann für uns schon um 4:00 Uhr mit der Besteigung des Kreuzberges. Nach dem Frühstück hatten wir den Tag zur freien Verfügung bevor wir am Nachmittag einen Vortrag von Pilgerführerin Vikica über die Ereignisse in Međugorje hörten. Abschließend besuchten wir wieder das Abendprogramm am Platz hinter der Kirche.

Der nächste Morgen startete mit der deutschen Messe in der Kirche, den wir Jugendliche musikalisch gestalten durften. Danach stand ein Besuch im Haus der Gemeinschaft der Seligpreisungen auf dem Programm. Sr. Olga gab einen Impuls zum Thema Rosenkranzgebet. Um 16:00 Uhr machten wir uns zu Fuß auf zur „Burg“ von Nancy und Patrick, einem kanadischen Ehepaar. Patrick erzählte uns seine Bekehrungsgeschichte und legte Zeugnis ab für die unglaubliche Größe Gottes. Nach diesem mitreißendem Erlebnis bestiegen wir den zweiten Berg in Međugorje, den Erscheinungsberg. Mit Blick in den Sonnenuntergang verweilten wir bei der Statue der Gospa.

Abends konnten wir wieder am täglichen Gebetsprogramm teilnehmen. Am Mittwoch fuhren wir

erneut zur Gemeinschaft der Seligpreisungen und hörten diesmal Sr. Edith über Lectio Divina sprechen. Nach dem gewohnt späten Mittagessen besuchte uns Milona Habsburg um ihre Geschichte und über das Projekt Mary's Meals zu erzählen. Der Donnerstag startete nach dem üblichen Morgenlob im Garten unserer Unterkunft mit der deutschen Messe, die wir wiederum gestalten durften. Als Schlusslied sangen wir auf Wunsch von P. Johannes „Maria, die schönste Schäferin“. Die Reaktion der Menschen war gigantisch, viele waren zu Tränen gerührt und haben nach den Noten gefragt.

Nach der Messe fuhren wir zum Mutterdorf am Rande von Međugorje, wo uns Vikica, die uns die ganze Woche über begleitete, die Geschichte dieses Projektes erzählte. Anschließend erfolgte ein kleiner Spaziergang über das riesige Gelände und zum Abschluss teilte Ilja, ein Mitglied der Gemeinschaft vom Barmherzigen Vater, die ebenfalls dort ansässig ist, seine bewegende Geschichte mit uns. Er schilderte, wie er mit Hilfe der Gemeinschaft seine Drogensucht besiegt hat und nun selbst im Dorf mitarbeitet.

Den restlichen Tag hatten wir frei und abends fanden sich alle wieder hinter der Kirche zum gemeinsamen Gebetsprogramm ein. Den Abschluss der Zeit in Međugorje bildete eine wunderschöne eucharistische Anbetung mit tausenden Gläubigen. Am Freitag, dem 22.8. machten wir uns dann auf den Heimweg. Unterwegs, ungefähr eine dreiviertel Stunde von Međugorje entfernt, im kleinen Ort Tihaljina feierten wir die heilige Messe und am Nachmittag legten wir eine kurze Badepause in Biograd an der kroatischen Adria ein. Gegen Mitternacht erreichten wir schließlich das verregnete Seckau, erschöpft, aber erfüllt von der Gnade dieses kleinen Ortes in der Herzegovina.

Kreuzberg

520 Meter über dem Meer steht auf dem Krizevac (Kreuzberg) ein 8,52 Meter hohes Betonkreuz. Der damalige Pfarrer von Međugorje hat dieses Kreuz anlässlich der 1900 Jahrfeier des Kreuzestodes Christi im Jahr 1934 mit seiner Gemeinde errichten lassen. Zu diesem Anlass bekam die Pfarre Međugorje von Rom auch einen Splitter des Kreuzesbalkens Christi geschenkt, der im Kreuzungspunkt der Balken als Reliquie eingemauert wurde. Seit der Fertigstellung des Kreuzes am 15. März 1934 wird an dessen Sockel jedes Jahr am ersten Sonntag nach dem Fest Maria Geburt das Fest Kreuzerhöhung von tausenden Menschen gefeiert. Nach dem Beginn der Marienerscheinungen im Jahr 1981 begannen immer mehr Pilger den Kreuzberg zu besteigen. Dabei verweilen sie betend und betrachtend bei den 15 wunderschön gestalteten Bronze-Relieftafeln, die dem steilen Aufstieg entlang aufgestellt sind und an das Leiden

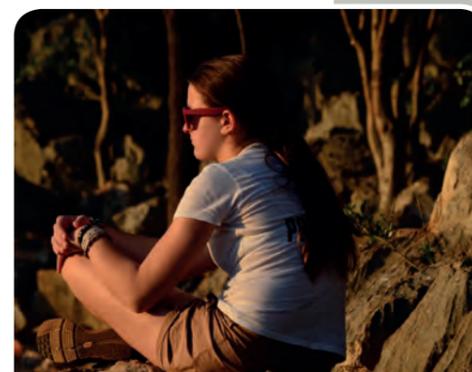
Christi auf seinem Kreuzweg erinnern. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass in den letzten 30 Jahren kaum an einem Ort der Welt so oft und innig der Kreuzweg gebetet wurde, wie auf diesem Berg. Was vielen Menschen dabei geschenkt wurde, kann wohl als eines der größten „Wunder“ von Međugorje bezeichnet werden: Durch die Erfahrung eines tiefen inneren Friedens und einer Umwandlung des Herzens sind unzählige Pilger in besonderer Weise von der Liebe Gottes berührt und im Glauben erneuert worden. Für sie alle ist in Erfüllung gegangen, was uns Jesus im Evangelium verheißt hat: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele“ (Mt 11,28-30)



Erscheinungsberg

Der sogenannte Podbrdo wird als Berg der ersten Erscheinungen der Muttergottes betrachtet. Über einen steilen Pfad, der in den letzten drei Jahrzehnten von mindestens dreißig Millionen Menschen bestiegen wurde und deshalb auch von der Ferne sichtbar ist, erreicht man den Ort der Erscheinungen. Inmitten eines großen Platzes wurde auf dem Berg an der Stelle, an der die Muttergottes in den ersten Tagen erschienen ist, am 8. September 2001 eine Statue errichtet. Sie wurde von koreanischen Pilgern gestiftet, mit der Bitte um Frieden für ihr geteiltes Land. Das ganze Jahr hindurch begegnet

man Pilgern verschiedener Nationen zu jeder Tages- und Nachtzeit, die dort als Gruppe im gemeinsamen Gebet oder einzeln in der Stille verweilen und diesen Ort oft als eine „Oase des Friedens“ erleben.

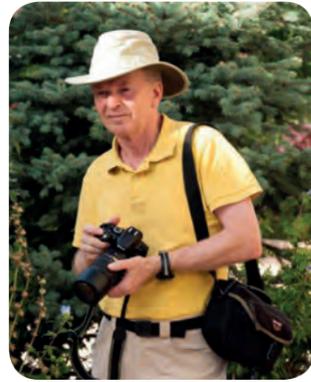




Die Tage in Međugorje waren für mich etwas ganz Besonderes. Vor allem die gute Gemeinschaft zwischen Alt und Jung war schön. Auch die Wanderung auf den Erscheinungsberg in der abendlichen Sonne war ein Erlebnis, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird. Danke für diese tolle Woche in der ich im Glauben weiter wachsen durfte.

Kranz Bernhard

Vor drei Jahren war ich das erste Mal mit der Pfarre in Međugorje. Eigentlich fuhr ich damals nur meiner Frau zuliebe mit, da ich immer der Meinung war, dass ich die Muttergottes auch in unseren Kirchen und Wallfahrtsorten verehren kann. Außerdem störten mich die Menschenmassen an den Marienerscheinungsorten.



Heuer war ich wieder dabei, und zwar, weil ich die erste Wallfahrt nach Međugorje sehr positiv in Erinnerung habe und weil mir liebe Mitmenschen zur richtigen Zeit einen „Motivationsimpuls“ gaben. Außerdem fand ich die Zielsetzung für die Pilgerfahrt, die im Ankündigungsschreiben formuliert war, besonders ansprechend:

„Liebe Međugorje-Wallfahrer, wir wollen gemeinsam nach Međugorje aufbrechen, um unsere Gemeinschaft und unseren Glauben zu stärken und bei der „Königin des Friedens“ Kraft für unser Leben im Alltag zu schöpfen. Darüber hinaus sollen diese Tage auch zur Erholung und zur Freude am Miteinander beitragen“.

Nach unserer Pfarrpilgerreise kann ich für mich sagen
 - die Zielsetzung für die Pilgerfahrt wurde vollinhaltlich umgesetzt,
 - ein Marienerscheinungsort ist ein von Gott auserwählter, unvergleichbarer Gnadenort,
 - die vielen Pilger in Međugorje sind bei den Messen und Anbetungen sowie bei allen anderen Aktivitäten kein „Störfaktor“, sondern eine Bereicherung.
 Noch etwas - meine morgendlichen Läufe in Međugorje waren zu meiner Überraschung entspannender als so mancher meditative Waldlauf daheim in Seckau.

Eligius Adam

Ich bin ohne Vorkenntnisse und Erwartungen nach Međugorje mitgefahren. Obwohl an diesem Wallfahrtsort sehr viele Menschen unterwegs sind, kommt man dort zur Ruhe, findet Herzlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme. Ein einzigartiges Erlebnis war für mich die Feier der Heiligen Messe mit tausenden Pilgern verschiedener Sprachen. Ebenso der Aufstieg auf den Kreuzberg um 4.00 Uhr morgens mit den Gebeten und Betrachtungen an den einzelnen Kreuzwegstationen war für mich sehr bewegend und befreiend. Die Vorträge über das Rosenkranzgebet und das Bibellesen von zwei Ordensschwestern, die in Međugorje leben, oder einzelne Erfahrungsberichte wie z.B. von Milona von Habsburg haben mich sehr inspiriert und zum Nachdenken angeregt. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen: „Međugorje bringt die Seele zum Lächeln“.



Claudia Gruber



Die Wallfahrt nach Međugorje war für mich ein besonderes Erlebnis. Beim Aufstieg auf den Kreuzberg wurden mir während der Gebete des Kreuzweges viele Lasten meines Lebens schmerzlich bewusst. Als wir beim großen Kreuz auf dem Berg angekommen waren, spürte ich, wie mir all diese Lasten abgenommen wurden und ich empfand eine große Erleichterung in meinem Herzen. Noch nie in meinem Leben fühlte ich mich dem Himmel so nahe wie in den Augenblicken der Stille am Erscheinungsberg oder bei der nächtlichen Anbetungsstunde mit tausenden Pilgern. In Međugorje habe ich einen tiefen inneren Frieden geschenkt bekommen.

Elisabeth Friedl

Da ich schon 7-8 Mal in Međju war, dachte ich, mich könnte nichts mehr überraschen. Doch ich hab mich vollkommen geirrt! In dieser Woche durfte ich neu das Wirken des Heiligen Geistes, die Kraft des gemeinsamen, mehrsprachigen Gebetes und einen neuen Blickwinkel auf Maria, die Mutter unseres Herrn, erfahren und kennenlernen. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit einer so bunt gemischten Gruppe mitfahren konnte und diese Woche auch die Gemeinschaft und Freundschaft im Gebetskreis gestärkt hat. Voll Freude warte ich schon, wann wir das nächste Mal zur Gospa pilgern werden, die uns mit offenen Armen empfängt.



Gottes Segen für euch und eure Familien

Clemens Höbenreich

Die Pfarrwallfahrt nach Međjugorje war für unsere Kinder und uns ein großes Erlebnis. Wir bezwangen gemeinsam den Erscheinungsberg und waren alle sehr beeindruckt von den fast 8000 gläubigen Christen vieler verschiedener Sprachen, die mit uns gemeinsam die heilige Messe feierten. Der Kreuzweg auf den Kreuzberg, der Sonnenaufgang am Kreuzberg, interessante Vorträge und verschiedene Personen, die von ihren Erlebnissen und Erfahrungen in Međjugorje berichteten, bestärkten uns im Glauben und werden uns noch lange in Erinnerung bleiben.



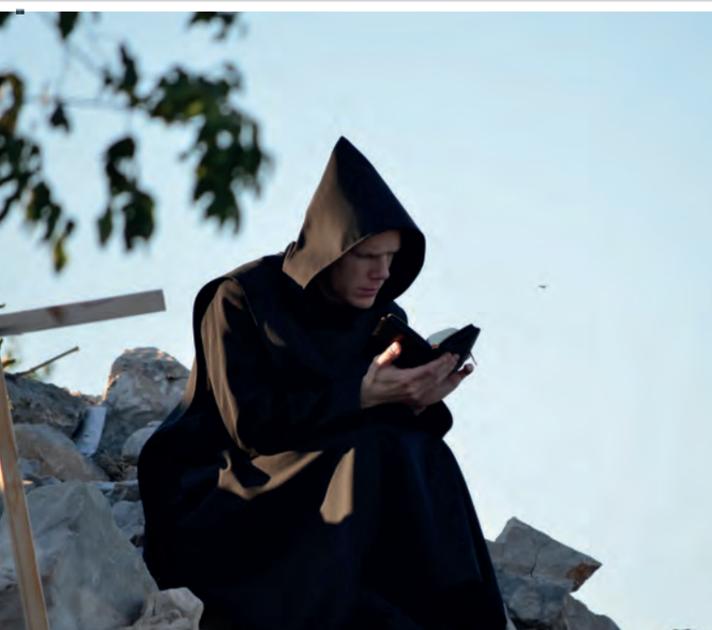
Barbara & Walter Herk-Pickl

Unvergessliche Tage!

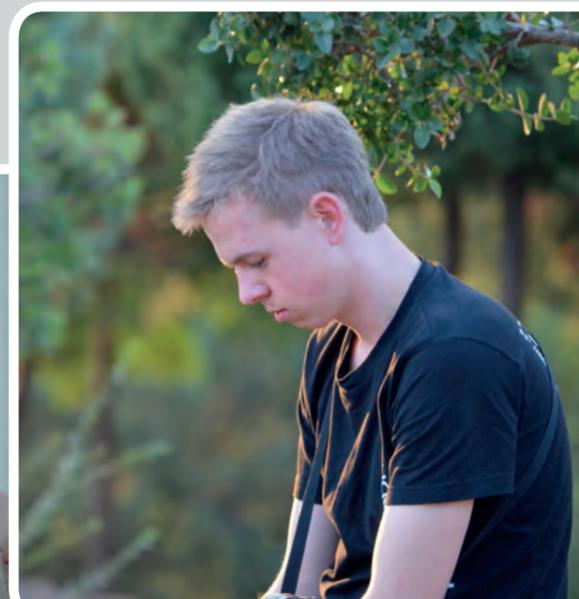
Nach einer lieben Karte, die ich von P. Johannes aus Međjugorje bekam, entschloss ich mich an der Pilgerreise teilzunehmen. Nach dem Tod von Walter hatte ich Zweifel, Angst und Bedenken, ob uns der liebe Gott vergessen hat. An diesem Ort hoffte ich Antwort zu finden. Ob bei Sonnenaufgang am Kreuzberg oder abends am Erscheinungsberg, ich hatte das Gefühl man kann den Himmel angreifen. Alle meine Ängste, Zweifel und Sorgen legte ich bei der Mutter Gottes ab. Gestärkt durch die Gebete in der „Oase des Friedens“ kam ich mit einem Gefühl von Zuversicht, Glaube und Hoffnung wieder zu Hause an.



Cilli Stary



Fotos: Eligius Adam





TAG IN DER REGION

SAMSTAG, 18. OKTOBER 2014, 9.00 - 18.00

Unterwegs zwischen Seckau und St. Lambrecht
in mehreren Stationen gemeinsam die Seele

und den Charme der Region Murau-Judenburg-
Knittelfeld entdecken.

Ein Projekt des Regioteams Obersteiermark West
im Rahmen des Diözesanen Weges 2012-2018
der Katholischen Kirche Steiermark

<http://unterwegs.graz-seckau.at/regioteams/regioteam-obersteiermark-west>



- **Was ist die Seele und der Charme der Region Knittelfeld-Judenburg-Murau?**
Einer Region zwischen Seckau UND St. Lambrecht...
Einer Region der Schnelligkeit UND Langsamkeit...
- **Es ist eine Region mit einer hohen Abwanderung...**
Kann man entgegen wirken? Muss man entgegen wirken? Wie kann man wirken?
- **Wer brennt für diese Region?** Wer wagt etwas Neues gegen viele NEINS?
- **Wo sind „kleine Orte der Ermächtigung“**, die Menschen ermutigen, Neues zu wagen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich das Regioteam Obersteiermark West seit einem Jahr unter der Überschrift „Regionales Selbst-Bewusst-Sein“. Am 18.10.2014, dem „Tag in der Region“ wird dieser Themenbereich auf unterschiedliche, lustige und kreative Art und Weise beleuchtet.

Eingeladen sind alle Interessierten, denn „es braucht einen Schulterchluss von vielen!“

Zum Ablauf:

Zwischen Seckau und St. Lambrecht werden 4 unterschiedlich gestaltete Stationen sein. Mit dafür organisierten Bussen oder mit dem eigenen Auto können alle oder ausgewählte Stationen besucht werden.

Weitere und genauere Informationen sind

- aktualisiert auf der Homepage: <http://unterwegs.graz-seckau.at/regioteams/regioteam-obersteiermark-west>
- ab September 2014 in Form von Einladungen mit genauen Zeit- und Ortsangaben

Und was hat das alles mit Kirche zu tun?

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Gaudium et spes, II. Vatikanisches Konzil)

PROGRAMM

- 9.30 Uhr **ANFÄNGE UND VISIONEN**
Abtei Seckau, 8732 Seckau
Betend beginnen ...
Aufbrüche, Visionen, Chancen und Ideen – ins Bild gesetzt ...
- 11.30 Uhr **SEELE UND CHARME DER REGION**
Verladehalle Firma Pabst, HIZ 1, 8740 Zeltweg
In 12 x 3 besonderen Minuten werden „menschliche Leuchttürme“ unserer Region davon berichten – Menschen, die Erstaunliches, Mutiges gewagt haben ...
- 14.00 Uhr **BAUSTELLEN**
Unterflurtrasse S36, 8756 St. Georgen ob Judenburg
Untertags werden „Baustellengedanken“ hörbar, die konstruktiv neue Perspektiven eröffnen – ein anregender Untertagsblues und Brückenschlag ...
- 16.00 Uhr **AUSBLICKE**
Stiftsgarten und Stiftpavillon, 8813 St. Lambrecht
Zukünftiges, Werdendes und Mögliches wird bedacht ...
Mit spirituellen Impulsen findet der Tag in der Region seinen Ausklang ...
- 17.30 Uhr Ende der Veranstaltung. Busse bringen die TeilnehmerInnen zur Einstiegstelle zurück.

Als ModeratorInnen begleiten Sie an diesem Tag Claudia Glawischnig und Gernot Esser.

Mit einem GRATIS Shuttle-Dienst oder mit dem eigenen Auto können alle oder auch nur ausgewählte Stationen besucht werden. Eine Anmeldung ist nur für den GRATIS Shuttle-Dienst erforderlich.

2012
2018

Pfarrkalender

Oktober 2014

Mittwoch, 1. 10.: Hauskommunion Graden, Puchschachen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Freitag, 3. 10.: Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe in der Gnadenkapelle
20.00 bis 20.30 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 bis 5.30 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle

Samstag, 4. 10.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse mit P. Albert Holzknicht SJ, Graz

Sonntag, 5. 10.: 27. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung

Mittwoch, 8. 10.: Hauskommunion Neuhofen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Samstag, 11. 10., 18.00 Uhr: Konzert Chorus sine nomine in der Basilika

Sonntag, 12. 10.: 28. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung

Mittwoch, 15. 10.: Hauskommunion Markt, Hart
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Samstag, 18. 10., 9.30 Uhr: Regio-Treffen mit Start in Seckau

Sonntag, 19. 10.: 29. Sonntag im Jahreskreis Sonntagsordnung - Weltmissionssonntag
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Jugendmesse, anschl. Pfarrcafé

Mittwoch, 22. 10.: Hauskommunion Sonnwenddorf, Dürnberg
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

ANBETUNGSTAG DER PFARRE

Sonntag, 26. 10.: 30. Sonntag im Jahreskreis - Nationalfeiertag
9.00 Uhr: Pfarrmesse
10.00 Uhr – 18.00 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle
19.00 Uhr: Abendmesse in der Gnadenkapelle

Mittwoch, 29.10., 19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

November 2014

HOCHFEST ALLERHEILIGEN

Samstag, 1. 11.: 9.00 Uhr: Pfarrmesse
14.00 Uhr: Friedhofgang und Gräbersegnung
19.00 Uhr: Abendmesse in der Gnadenkapelle

Sonntag, 2. 11.: ALLERSEELEN - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse (besonderes Gedenken der Verstorbenen der letzten 12 Monate) anschl.: Friedhofgang



Allerseelen - Totengedenken

In diesem Jahr wurde besonders der gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges (100 Jahre) gedacht. Auch Papst Franziskus feierte vor wenigen Wochen einen Gottesdienst am italienischen Gefallenendenkmal Fogliano Redipuglia.

Mein (unser) Vater, Severin Radauer, war im 2. Weltkrieg in Italien gefallen - heuer sind es 70 Jahre - lange Zeit wussten wir nicht wo. Durch das Schwarze Kreuz erfuhren wir, dass er am größten deutschen Soldatenfriedhof in Italien, am Futapass im Apennin bestattet ist. Dort wird über 30.000 österreichischer und deutscher Soldaten gedacht. Heuer im Mai war es mir wieder möglich mit Angehörigen an dieser Gedenkstätte zu sein, die u. a. durch das Schwarze Kreuz vorbildlich gepflegt wird. Es ist sehr ergreifend an diesem Ort zu stehen und es macht einen nachdenklich wenn man an die Not und die Tränen der Mütter, Frauen und Kinder der gefallenen Soldaten denkt.

Es soll nie wieder Krieg geben – sondern immer Frieden sein.

Hedwig Windisch



„Ich war nur das Streichholz,
welches das Feuer entzündete.“
Pauline Jaricot,
Gründerin von Missio

Flüchtlinge weltweit
Ende 2013 gab es laut den Vereinten Nationen (UNHCR) weltweit rund 33,3 Millionen Binnenvertriebene und 16,7 Millionen Flüchtlinge. Insgesamt sind somit 50 Millionen Menschen auf der Flucht! Besonders dramatisch ist aktuell die Entwicklung in Syrien. Mehr als 9 Millionen Menschen mussten bereits ihre Heimat aufgrund des blutigen Bürgerkrieges verlassen. Vergessen werden oft jene Menschen, die seit Jahrzehnten in Flüchtlingslagern festsitzen, z. B. in Mae Sot in Thailand. Missio unterstützt u. a. die Flüchtlinge in Syrien und Thailand, wie auch in Kigeme, Ruanda.

Schon gute Tradition geworden, ist der Verkauf von Pralinen zu Gunsten von Missio. Auch heuer werden Sie am 19. Oktober, dem Weltmissionssonntag, nach der Pfarrmesse wieder Gelegenheit bekommen diese Köstlichkeiten zu erstehen und gleichzeitig Gutes zu tun.

- Mittwoch, 5. 11.: Hauskommunion Graden, Puchschachen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Freitag, 7. 11.: Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe in der Gnadenkapelle
20.00 bis 20.30 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 bis 5.30 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle
- Samstag, 8. 11.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse mit P. Raphael Fruhmann OCist, Stift Rein
- Sonntag, 9. 11.: Fest „Weihetag der Lateranbasilika“ – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse (Gedenken der Verstorbenen des Kameradschaftsbundes)
- Dienstag, 11. 11.: Hauskommunion Neuhofen
- Mittwoch, 12. 11., 19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Sonntag, 16. 11.: 33. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Cäcilien-Messe mit dem Kirchenchor
Caritassammlung zum Elisabethsonntag
- Dienstag, 18. 11.: Hauskommunion Markt, Hart
- Mittwoch, 19. 11., 14.00 Uhr: Elisabethfeier
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Sonntag, 23. 11.: CHRISTKÖNIGSSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Jugendmesse, anschl. Pfarrcafé
Sammlung für die Jugendarbeit in der Pfarre
- Mittwoch, 26. 11., 19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Freitag, 28. 11.: Konventamt um 9.00 Uhr entfällt
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Heilige Messe in der Gnadenkapelle
- Sonntag, 30. 11.: 1. Adventssonntag – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Familienmesse
Segnung der Adventkränze bei beiden Gottesdiensten

Dezember 2014

- Dienstag, 2. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)
- Mittwoch, 3. 12.: Hauskommunion Graden, Puchschachen
19.00 Uhr Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Freitag, 5. 12.: Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe in der Gnadenkapelle
20.00 bis 20.30 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 bis 5.30 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle

- Samstag, 6. 12.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse
- Sonntag, 7. 12.: 2. Adventssonntag – Sonntagsordnung
- Montag, 8. 12.: Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria – Sonntagsordnung
- Dienstag, 9. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)
- Mittwoch, 10. 12., 6.30 Uhr: Rorate des Abteigymnasiums
Hauskommunion Neuhofen
19.00 Uhr Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Sonntag, 14. 12.: 3. Adventssonntag – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Jugendmesse
anschl. erste Sternsingerprobe im Pfarrheim
- Montag, 15. 12., 19.00 Uhr: Aussendung der Herbergsucherguppen
in der Gnadenkapelle
- Dienstag, 16. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)
Hauskommunion: Markt
- Mittwoch, 17. 12.: Hauskommunion Sonwenddorf, Dürnberg
19.00 Uhr Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle
- Sonntag, 21. 12.: 4. Adventssonntag – Sonntagsordnung
- Dienstag, 23. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)

Weihnachtsmarkt 2014

Der Weihnachtsmarkt im Pfarrheim, der heuer hauptsächlich kulinarische Genüsse bereithält, hat für Sie geöffnet:

- Samstag, 6. 12.: nach der Wallfahrermesse
 - Sonntag, 7. 12.: nach den Gottesdiensten
 - Montag, 8. 12.: nach den Gottesdiensten
- An alle, die zum Weihnachtsmarkt etwas beitragen möchten – z. B. Kekserl backen, Preiselbeermarmelade einkochen u. a. - ergeht die Einladung, ihre Zeit und ihr Können für eine gute Sache einzusetzen.

Kanzleistunden:

Montag 15.30 bis 16.30 Uhr
Mittwoch 10.00 bis 11.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 11.00 Uhr
(Frau Annemarie Höbenreich)
Tel. und Fax: 03514/5234-110
(Pfarrkanzlei)
Tel.-Dw:
305 (Pfr. P. Johannes)
312 (Kaplan P. Leo)

Gottesdienstordnung:

Sonn- und Feiertage:
9.00 Uhr Pfarrmesse (Basilika)
19.00 Uhr Abendmesse (Gnadenkapelle)
(davor jeweils Rosenkranz)
Wochentage:
Dienstag und Freitag
18.25 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe (Gnadenkapelle)
Mo-Sa: 9.00 Uhr (Konventamt)
Sa: 8.15 Uhr Rosenkranz (Gnadenkapelle)

Chorgebet der Mönche:

5.30 Uhr: Vigil und Laudes
12.00 Uhr: Sext
18.00 Uhr: Vesper
20.00 Uhr: Komplet

Eucharistische Anbetung

in der Gnadenkapelle:
jeden Mittwoch von
19.00 bis 20.00 Uhr
jeden 1. Freitag im Monat
von 19.45 Uhr bis Sa 5.30 Uhr



Rosenkranz

in der Gnadenkapelle:
Sonn- und Feiertage:
8.20 Uhr und 18.25 Uhr
Dienstag und Freitag: 18.25 Uhr
Samstag: 8.15 Uhr

Beichtgelegenheit:

Sonn- und Feiertage:
8.45 Uhr – 9.00 Uhr
jeden 1. Freitag im Monat
von 20.00 bis 20.30 Uhr
... und nach Vereinbarung
mit einem Priester





**Die Verstorbenen
des vergangenen Jahres:**

24. 10. Priska Jarisch
26. 11. Josefa Bauer, vlg. Paulibauer
3. 12. Theresia Pregetter, vlg. Ganster
30. 12. Cäcilia Reichmann, vlg. Harttischler
8. 1. Ingeborg Kargl, vlg. Braunwirt
16. 1. Anna Hörbinger, vlg. Zöttler
20. 1. Johannes Eisenbeutel, vlg. Eckmüller
24. 1. Martina Pripfl, vlg. Hengst
20. 2. Veronika Gruber, vlg. Pocher
15. 4. Pfr. Rupert Gotthardt
24. 4. Johann Steiner
3. 5. Martina Strahlhofer, vlg. Unterwöl-
zer
23. 5. Walter Stary
12. 6. Rosalia Friedl, vlg. Joglbauer
12. 7. Christine Quinz, vlg. Schuster
18. 8. Nelli Karner, vlg. Brandl
21. 8. Maria Schlaffer, vlg. Neuschl
23. 9. Hilde Stocker